

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso

Organisatorisches

Es gibt Einiges zu organisieren, bevor es losgehen kann, und ich würde empfehlen, frühzeitig damit zu beginnen, da die deutsche Bürokratie doch oft sehr lange für alles braucht. Zunächst braucht man einen gültigen Reisepass, den man früh genug beantragen sollte, da er für viele weitere bürokratische Schritte die Voraussetzung ist. Dann muss man sich um einen Flug kümmern, auch hier lohnt es sich, früh dran zu sein, da die Preise stark variieren und kurz vor Reiseantritt sehr teuer werden. Ich würde empfehlen, einfach bei den gängigen Vergleichsportalen (z.B. Skyscanner) zu schauen. Ich bin mit LATAM geflogen und war sehr zufrieden. Als nächstes stellt sich die Frage des Visums. Man kann unter <https://tramites.extranjeria.gob.cl> ein Studentenvisum beantragen. Dafür benötigt man jedoch viele weitere Dokumente, teils mit entsprechender Apostille (die wichtigsten sind: erweitertes Führungszeugnis mit Apostille; wenn man nicht finanziell unabhängig ist eine Verpflichtungserklärung z.B. der Eltern, vom Notar beglaubigt und mit Apostille; entsprechender Einkommensnachweis von der Bank unterschrieben; Zulassung der PUCV). All dies ist sehr aufwändig und teuer (Beschaffung der Dokumente und zusätzlich ca. 100€ für das Visum als solches) und zumindest bei mir ist das Visum bis heute nicht angekommen, bei meinen Freunden kam es zum Teil 4 bis 5 Monate nach Ankunft in Chile. Ich persönlich würde deshalb empfehlen, einfach mit Touristenvisum einzureisen, dafür muss man nichts organisieren und bekommt es ganz einfach bei der Einreise automatisch für 90 Tage ausgestellt (sieht aus wie ein Kassenzettel, unbedingt aufbewahren!). Dann kann man nach 90 Tagen entweder aus- und wieder einreisen (nach Argentinien und im Norden Bolivien ist es nicht weit) oder bis zu zwei Mal für ca. 100€ eine Verlängerung beantragen (auch über <https://tramites.extranjeria.gob.cl>). Des Weiteren muss man sich um eine Auslandskrankenversicherung kümmern, wobei die PUCV bestimmte Mindestanforderungen hat, was man aber alles rechtzeitig mitgeteilt bekommt. Außerdem würde ich eine Kredit- oder Debitkarte besorgen, mit der man in Chile bezahlen kann. Zuletzt muss man sich noch bei der PUCV selbst „bewerben“ bzw. „einschreiben“. Dies macht man online über https://nave13.ucv.cl/administracion/procesos/postulacion_piie/index.php. Dafür braucht man den Nominierungsbrief der Universität Heidelberg, den Nachweis der Auslandskrankenversicherung, das Transcript of Records, eine Kopie des Reisepasses, ein Gutachten/ Empfehlungsschreiben, ein Motivationsschreiben, eine Kursvorauswahl (unverbindlich!) sowie ein Foto.

SIM-Karte

Mobiles Internet ist in Chile sehr gut und billig. Man kauft sich einfach vor Ort eine SIM-Karte, die man dann z.B. im Supermarkt aufladen kann, und meistens bekommt man dann automatisch irgendein Internet-Paket dazugeschenkt. Ich war mit WOM in Valpo sehr zufrieden, für Reisen ist es jedoch eher ungeschickt, da besonders im Süden WOM keinen Empfang mehr hat. Dafür würde ich Entel empfehlen. Wichtig ist, sein Handy innerhalb eines Monats für Chile zu registrieren, sonst wird die SIM-Karte gesperrt. Das geht jedoch ganz einfach online, man bekommt eine entsprechende SMS, innerhalb weniger Tage nachdem man die neue SIM-Karte eingelegt hat, und wird dann auf die Seite zur Registrierung weitergeleitet.

Wohnen

Für den Einstieg würde ich empfehlen, in einem Hostel zu wohnen, ich kann Casa Volante, Hostel Licanantay und Casa Azul empfehlen. Dann kann man gut vor Ort nach einem Zimmer schauen. Das Pendant zu WGgesucht ist compartodepto, dort findet man viele günstige Zimmer. Es lohnt sich, sich für einen kleinen Betrag für eine Woche den Premium-Account zu holen, damit man Vermieter auch selbst anschreiben kann. Ansonsten kann man auch über größere Intercambio-WhatsApp oder Facebook Gruppen suchen, dort werden auch oft Angebote geteilt. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, die Zimmer vorher zu besichtigen, da viele anders aussehen als auf den Bildern. Und es lohnt sich, nach warmem Wasser zu fragen, das ist nämlich oft ein Problem.

Geld und Einkaufen

In Chile zahlt man mit dem Chilenischen Peso (CLP). Der Wechselkurs ist ca. 850 CLP = 1€. Meistens kann man mit Karte zahlen, für Busse oder Märkte braucht man jedoch Bargeld. Bei den meisten Automaten zahlt man zwischen 5000 und 8500 CLP Gebühren pro Abhebung, man sollte sich jedoch über die Konditionen der eigenen Bankkarte informieren. Die Preise sind grundsätzlich mit Deutschland vergleichbar, Obst und Gemüse vom Markt ist etwas billiger, dafür sind Hygieneprodukte sogar deutlich teurer.

Transport

Es gibt viele Möglichkeiten zur Fortbewegung in Valpo. Für die meisten Strecken kann man die Kleinbusse (micros) nehmen, eine Fahrt kostet ca. 60 Cent und Strecken und Haltestellen werden auf GoogleMaps angezeigt. Die Haltestellen sind jedoch relativ flexibel, wenn man winkt halten sie auch oft einfach am Straßenrand, und um auszusteigen drückt man auf einen Knopf, woraufhin der Bus einfach bei nächster Gelegenheit hält. Dann gibt es noch Colectivos, das sind Sammeltaxis mit festgelegter Route. Eine Fahrt kostet auch unter 1€, ich habe jedoch nie ganz rausgefunden, wo man die Routen nachschauen kann und bin meistens Micro gefahren. Eine weitere Alternative ist Uber, das ist in Chile sehr billig und funktioniert gut, besonders für nachts sehr zu empfehlen. Für weitere Reisen gibt es gute Fernbusse, unter recorrido.cl findet man die verschiedenen Busunternehmen und kann Fahrten buchen.

Sprache, Freizeit, Essen

Chilenisches Spanisch ist schnell und schwierig. Vor allem in der Uni viel es mir schwer, alles zu verstehen, im Alltag gewöhnt man sich jedoch recht schnell an das Sprechtempo und die verschiedenen „Modismos“ (eigene chilenische Ausdrücke). Chilen*innen sind in der Regel sehr geduldig und erklären gerne, sodass man die Sprache schnell lieben lernt.

Valpo ist eine sehr bunte Stadt mit einer großen linken Szene und vielen Kulturangeboten. Es lohnt sich, vieles auszuprobieren, vom Untergrund Rave über Salsa Partys bis hin zum Trommel-Festival. Ein persönlicher Tipp und eine Sache, die ich viel zu spät kennengelernt habe, ist das Casa Tuvida in Admiral Montt, ein Kulturzentrum, das ein vielfältiges Angebot und z.B. auch Töpfern jeden Freitag Abend (auf Spendenbasis) anbietet.

Leider ist Chile nicht für gutes Essen bekannt. Die Chilen*innen lieben asado (Grillen) und da Valpo am Meer liegt gibt es auch viel Fisch. Ein typisches Gericht ist Chorillana, was basically ein Pommes-Haufen mit Fleisch ist. Was sehr lecker ist, sind die Empanadas, diese gibt es aus dem Ofen oder frittiert. Die mit Abstand besten Empanadas gibt es bei „Mono Empanadas“ in Concon, was sich direkt mit einer Surfstunde bei einer der Surfschulen verbinden lässt. Oft gibt es auch gutes veganes Streetfood in Valpo, auf dem Platz Anibal Pinto, welches sich auch lohnt auszuprobieren!

Und falls die Lust auf gutes Brot überhandnimmt, kann ich die Bäckerei „La Farine“ in Viña del Mar empfehlen, das Brot dort schmeckt fantastisch und ist eine willkommene Abwechslung zu dem immer gleichen Weißbrot.

Uni

Bezüglich der Uni macht es einen großen Unterschied, was und wo du studierst. Die verschiedenen Fakultäten der PUCV sind über ganz Valpo und Viña verteilt, und es gibt große Unterschiede zwischen dem Studiengefühl. Ich habe Jura studiert, einen sehr traditionellen Studiengang, der im Hauptgebäude unterrichtet wird. Für mich hat sich dort leider nie ein richtiges „Campusgefühl“ eingestellt und es gab auch wenig von der Uni für Austauschstudierende organisierte Socializing-Events, sodass mein soziales Leben eher außerhalb der Uni stattfand. Von Freunden anderer Studiengänge habe ich jedoch auch ganz anderes gehört, in Architektur oder Economics zum Beispiel waren die Gruppen kleiner und es gab viel mehr sozialen Austausch. Bezüglich der Leistungsnachweise lohnt es sich, zu Beginn mit den verschiedenen Professor*innen zu sprechen, bei mir galten oft andere Ansprüche als an die chilenischen Studierenden und es war zum Beispiel möglich, statt einer mündlichen Prüfung eine Hausarbeit zu schreiben.

Fazit und letzte Tipps

Ich bin wahnsinnig dankbar für diese Erfahrung und kann ein Auslandssemester in Chile auf jeden Fall weiterempfehlen. Zwei Dinge, die ich mir anders vorgestellt hatte, und die ich gerne gewusst hätte: Erstens, man friert sehr viel! Im Winter wird es kalt, und die Häuser haben weder Heizungen noch sind sie isoliert. Also auf jeden Fall eine warme Jacke mitnehmen und vielleicht sogar einen Schlafsack für den Anfang, wenn man im August ankommt. Zweitens, Chile ist zwar bunt, laut und chaotisch, aber viel weniger, als ich erwartet hatte. Chile und Argentinien sind „das Europa Süd- und Mittelamerikas“, sodass man oft mehr Ähnlichkeiten entdeckt, als erwartet.